

Kehrseite

Ombudsstelle rügt SRF wegen «Club»

«Weltwoche» gegen Bucheli Die Fernsehaufsicht beurteilt den «Club» über die falschen Prognosen von «SRF Meteo» als einseitig. Der «Weltwoche»-Journalist Kurt W. Zimmermann hätte dazu eingeladen werden müssen.

Edgar Schuler

Für den «Weltwoche»-Medienkritiker war es der «Hitze-Horror von «SRF Meteo»». Detailliert und präzise wies Kurt W. Zimmermann Ende Juli in seiner wöchentlichen Kolumne nach, dass die Prognosen von «SRF Meteo» unter der Leitung von Thomas Bucheli für Ferienorte am Mittelmeer massiv zu hohe Temperaturen vorausgesagt hatte. Und das über mehrere Tage hinweg.

Entweder seien Dilettanten am Werk, schrieb Zimmermann. Oder es seien bei Bucheli Manipulatoren beschäftigt, die «aus links-grüner Sicht ständig den Graus der Klimakatastrophe beschwören». Er neige zur zweiten These. Zimmermann liess auch Bucheli zu Wort kommen. Er bezeichnete den Vorwurf der politischen Manipulation als «absurd» und wies ihn von sich.

Der «Skandal des Sommers» («NZZ am Sonntag») löste ein breites und lautes Medienecho aus. Und am 22. August widmete sich der «Club» dem Thema. Unter der Leitung von Barbara Lüthi sprachen Bucheli, ein «Republik»-Journalist, eine NZZ-Redaktorin, Wetter- und Klimaexperten darüber, warum das Wetter in Zeiten des Klimawandels politisch wird und zu hitzigen Diskussionen führt.

«Nicht im Zentrum»

In der Sendung aber fehlt ausgerechnet derjenige, der diese Debatte überhaupt angestossen hatte: Kurt W. Zimmermann. Auf Nachfrage sagte Redaktionsleiterin Lüthi später, der Kolumnist sei auch gar nicht angefragt worden. Ihre Begründung: «Die von der «Weltwoche» thematisierten zu hohen Temperaturangaben standen nicht im Zentrum der Sendung.»



SRF-Meteorologe Thomas Bucheli. Foto: André Springer

Ein Fernsehzuschauer beschwerte sich darauf bei der Ombudsstelle von SRF. Dass der Medienkritiker nicht eingeladen wurde, verstosse gegen eine unparteiliche Berichterstattung, schrieb der verärgerte Zuschauer.

Am gestrigen Freitagabend haben die Ombudsleute Esther Girsberger und Kurt Schöbi ihre Entscheidung veröffentlicht. Sie geben dem Zuschauer vollständig recht: Zimmermanns Anwesenheit im «Club» sei «nicht

nur wünschenswert gewesen, sondern auch sachgerecht».

Hingegen habe sich der von Zimmermann angegriffene Bucheli in der Sendung ausführlich äussern können. Die Ombudsstelle erachtet dies «als eine die Meinungsbildung beeinflussende Unausgewogenheit», wie sie in ihrem Entscheid schreibt. Damit habe der «Club» das Sachgerechtigkeitsgebot gemäss Radio- und Fernsehgesetz verletzt.

Die beiden Ombudsleute lassen dabei das Argument von SRF nicht gelten, es sei in der Sendung ja nicht zentral um die falschen «SRF Meteo»-Prognosen gegangen, sondern ganz allgemein darum, dass Fernsehmeteorologen heute vermehrt Attacken ausgesetzt seien.

Die Ombudsleute schreiben, es sei «kaum anzunehmen», dass der «Club» dieses Thema ohne Zimmermanns «Weltwoche»-Kolumne aufgegriffen hätte.

Auch wenn die «Weltwoche»-Kolumne im «Club» explizit nur während rund dreier Minuten direkt thematisiert worden sei, habe ihr Inhalt doch die ganze Sendung dominiert.

Weiterzug möglich

Zudem erinnert die Aufsicht die «Club»-Redaktion daran, dass Thomas Bucheli in der Sendung durchaus zu den falschen Prognosen Stellung genommen hatte. Er warf Kurt W. Zimmermann in seinem Monolog unter anderem vor, den Artikel schon geschrieben zu haben, bevor er eine Stellungnahme eingeholt hatte. Gegen diese Behauptung konnte sich Zimmermann nicht wehren. Er war ja abwesend.

SRF kann den Entscheid der Ombudsstelle vor die Unabhängige Beschwerdeinstanz (UBI) weiterziehen. Die oberste Instanz in solchen Fällen ist das Bundesgericht.

Scheinwerfer

Angelina Jolie (48), US-Schauspieler, wird mittlerweile von ihren eigenen Kindern übertroffen. «Ich war 26, als ich Mutter wurde. Mein ganzes Leben veränderte sich damals. Kinder zu haben, hat mich gerettet – und lehrte mich, anders durch diese Welt zu gehen», sagte sie der Modezeitschrift «Vogue». «Sie sind einfach besser als ich, weil ich will, dass sie es sind! Ich denke, ich wäre auf dunkle Weise untergegangen, hätte ich nicht für sie leben wollen.» Nach der



Foto: Getty

Scheidung von Hollywoodstar Brad Pitt habe sie «viel Heilungsbedarf» gehabt und daher auch weniger gearbeitet. Angelina Jolie und Brad Pitt sind Eltern von sechs Kindern.

Anton Hofreiter (53), deutscher Grünen-Politiker, hat dem falschen Olaf Scholz geschrieben. Er hat einen für den Bundeskanzler bestimmten Brief versehentlich an einen IT-Mitarbeiter des Kanzleramts gesendet, der ebenfalls Olaf Scholz heisst, wie der «Spiegel» berichtet. Die offizielle E-Mail-Adresse habe einen Zusatz, der den Namensvetter des Kanzlers als Mitarbeiter der IT-Sektion ausweise. Hofreiters Autovervollständigung kannte das Kürzel aber offenbar



Foto: Keystone

nicht. Das Missgeschick sei aber sofort aufgefallen, weil die Büroleiterin des Bundeskanzlers die betreffende E-Mail ebenfalls erhalten habe. Anton Hofreiter nimmt das gelassen: «Den Kanzler hat der Brief erreicht, das weiss ich», sagte er. «Wenn falsche Mailadressen unser einziges Problem mit dem Kanzleramt wären, wäre ich zufrieden.» (red)

Gefallener Riese



England Mehr als vier Jahrhunderte lang soll der Bergahorn in der Senke des Sycamore Gap im Norden Englands gestanden haben – bis er diese Woche mutmasslich von einem 16-Jährigen gefällt wurde. Ob der Baum, der als beliebtes Fotomotiv galt und etwa auch im Film «Robin Hood – König der Diebe» zu sehen war, in irgendeiner Weise zu retten ist, ist noch unklar. Der verdächtige Jugendliche wurde inzwischen auf Kautions wieder freigelassen. (red)

Foto: Getty Images

Generalvikar tritt in den Ausstand

Katholiken Der Generalvikar der Diözese Lausanne, Genf und Freiburg, Bernard Sonney, zieht sich nach Missbrauchsvorwürfen vorübergehend von seinem Amt zurück. Gegen den Stellvertreter des Bischofs von Lausanne, Genf und Freiburg läuft eine Untersuchung. Sonney habe sich «nach einer Meldung» zu diesem Schritt entschieden, hiess es gestern an einer Medienkonferenz in Freiburg. Die Meldung stammt aus dem Brief eines mutmasslichen Opfers, der an Bischof Charles Morerod geschickt wurde. Die Art der Anschuldigung gegen Sonney wurde nicht näher erläutert. (SDA)

Mann nach Tod von 14-Jähriger in U-Haft

Nordhessen Der Tatverdächtige soll das Mädchen gekannt haben.

Nach dem Fund einer toten 14-Jährigen in einem Wald in Nordhessen sitzt ein Tatverdächtigter in Untersuchungshaft. Gegen ihn bestehe der dringende Tatverdacht des Mordes, teilten Polizei und Staatsanwaltschaft gestern in Kassel mit. Der 20-Jährige sei ein Bekannter der Jugendlichen, beide seien möglicherweise über eine Clique miteinander in Kontakt gekommen.

Der 20-Jährige war den Ermittlern zufolge am Donnerstagabend festgenommen worden. Ermittlungen und Durchsuchungen hätten die ersten Verdachtsmomente gegen ihn erhärtet.

Er sei im zeitlichen Zusammenhang mit dem Verschwinden des Mädchens in dem fraglichen Bereich gesehen worden. Bereits bei der Suche sei er von der Polizei befragt worden. Nach dem Fund der 14-Jährigen seien seine Angaben in den Fokus gerückt.

Eine Durchsuchung seiner Wohnung habe den Verdacht bekräftigt. Bei ihm seien das Handy der Jugendlichen und andere Beweismittel gefunden worden. Für die Justiz sei der Mann kein Unbekannter, bisher sei er aber nicht durch Gewalt aufgefallen.

Zur genauen Todesursache der Jugendlichen machten Poli-

zei und Staatsanwaltschaft nach einer Obduktion keine Angaben. Die Obduktion ergab allerdings, dass die 14-Jährige Opfer einer Gewalttat wurde.

Die 14-Jährige wurde seit Mittwochabend vermisst, nachdem sie ihr Zuhause in Bad Emstal verlassen hatte. Die Polizei wandte sich daraufhin an die Öffentlichkeit und bat um Mithilfe. Am Donnerstagnachmittag entdeckte ein Mann die Leiche an einem Feldrand ausserhalb von Bad Emstal im Bereich eines Holzstapels. Bereits die ersten Ermittlungsergebnisse legten ein Verbrechen nahe. (AFP)

Erster Song seit über 20 Jahren

NSYNC Die frühere US-Boygroup NSYNC hat ihren ersten neuen Song seit mehr als 20 Jahren veröffentlicht. Das Lied «Better Place» für den Soundtrack des neuen Animationsfilms «Trolls – Gemeinsam Stark» wurde gestern online gestellt. Justin Timberlake – der im Film eine Sprecherrolle hat –, Joey Fatone, JC Chasez, Lance Bass und Chris Kirkpatrick hatten bereits Mitte September verkündet, sich für den Song wieder zusammengesetzt zu haben. NSYNC hatte 2001 mit «Celebrity» ein letztes gemeinsames Studioalbum herausgebracht und sich im folgenden Jahr aufgelöst. (AFP)

ANZEIGE

#12

Die Storys des Tages. Kompakt in deiner Themen-App.

Laden auf dem App Store | GET IT ON Google Play